

Die unerkannte Ressource Materialwirtschaft

Teil 2: *Wie ist Ihre Ausgangslage?*

Die Materialwirtschaft ist ein weites Feld. Die Ausgangslage ist uneinheitlich. Aus diesem Grund fassen wir im zweiten Teil der Serie zusammen was alles in die Materialwirtschaft gehört und wie Sie Ihre Ausgangslage bestimmen können.

Zunächst ein Blick auf die Prozesse. Die Beschaffung meint die Versorgung des Unternehmens mit nicht selbst erstellten Materialien oder Dienstleistungen. Soweit klar. Wie sieht es mit dem Management des Materialflusses zwischen den Partnern der Lieferkette von der Beschaffung bis zum Rückfluss aus? Ist Ihre Produktion immer optimal versorgt? Dort steht die fristgerechte Bereitstellung der Materialien im Mittelpunkt. Der Bestellabwicklungsprozess, die Lagerhaltung, die Verpackung und der Transport ist Aufgabe der Logistik.

Nicht nur Papier verwalten

Eine zentrale Artikeldatenbank für Bedruckstoffe (Bogen + Rol-

le), Betriebs- und Hilfsstoffe, Werkzeuge, Halbfabrikate und Fremdarbeiten ist die Basis. Für jeden der Artikeltyp gibt es unterschiedliche Abläufe und Beschaffungsstrategien.

Beginnen Sie mit der Analyse Ihrer Ausgangslage. Teilen Sie die Materialien in solche mit geringem Wert und Versorgungsrisiko und andere mit hohem Versorgungsrisiko und hohem Wert. Standardmaterialien sind leicht zu bekommen und haben keinen besonders hohen Wert. Für diese Materialien ist eine Bestandsoptimierung sinnvoll. Dem gegenüber stehen strategische Materialien, also Material, welches nicht einfach zu bekommen ist und einen hohen Preis hat. Hier sollten Sie den Aufbau von Wertschöpfungspartnerschaften, sprich Lieferantenbeteiligungen zur Absicherung der Beschaffungsmöglichkeiten in Erwägung ziehen. Engpassmaterial ist, wie der Name sagt, nicht immer zu bekommen. Hier ist ein Sicherheitsbestand zu empfehlen. Blei-

ben noch die sogenannten Hebelmaterialien. Material welches einen hohen Preis hat, aber einfach zu bekommen ist. Hier können Sie das Einkaufspotenzial voll ausnutzen und gezielt Preise verhandeln. Hierfür ist eine Vorschau wichtig, um mengenoptimiert zu wirtschaften.

Analyse der Strukturen

Für die Betrachtung der Beschaffungsstruktur bietet sich die ABC-Analyse an. Die ABC-Analyse hat das Ziel einer Klassifikation der Materialien nach Wert- und Mengenanteilen in Bezug auf das gesamte Beschaffungs-/Lagervolumen. A-Güter haben den höchsten Wert und den niedrigsten Mengenanteil.

Die Verbrauchsstruktur der Materialien analysiert man am besten mit der XYZ-Analyse. Deren Ziel ist die Klassifikation der Materialien nach ihrer Bedarfsvorhersagegenauigkeit. X-Artikel haben einen konstanten Verbrauch und gute Vorhersagegenauigkeit. Y-Artikel sind schwankend und

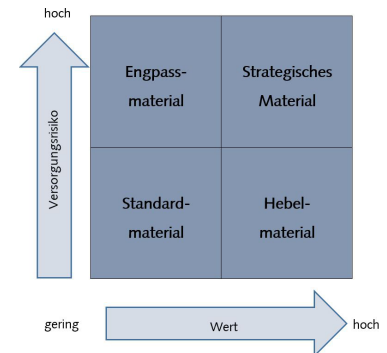
Autor: Maximilian Spies
Leiter Printplus AKADEMIE
Printplus AG | CH-9451 Kriesern
Telefon +41 71 7379800
m.spies@printplus.ch | www.printplus.ch



meist ist der Bedarf saisonal. Z-Artikel sind mit unregelmäßigem Verbrauch und schlechter Vorhersagegenauigkeit charakterisiert.

Meine Empfehlung:

Analysieren Sie den Beschaffungsmarkt gesamtheitlich und entwickeln Sie daraus eine Strategie für alle Materialien. Damit reduzieren Sie die Entscheidungsunsicherheit des Einkaufes und begrenzen das Risiko von Fehlentscheidungen.



Nach wie vor ist das von Peter Kraljic 1983 entwickelte Portfolio-Modell ein wichtiges strategisches Instrument in der Beschaffung.